

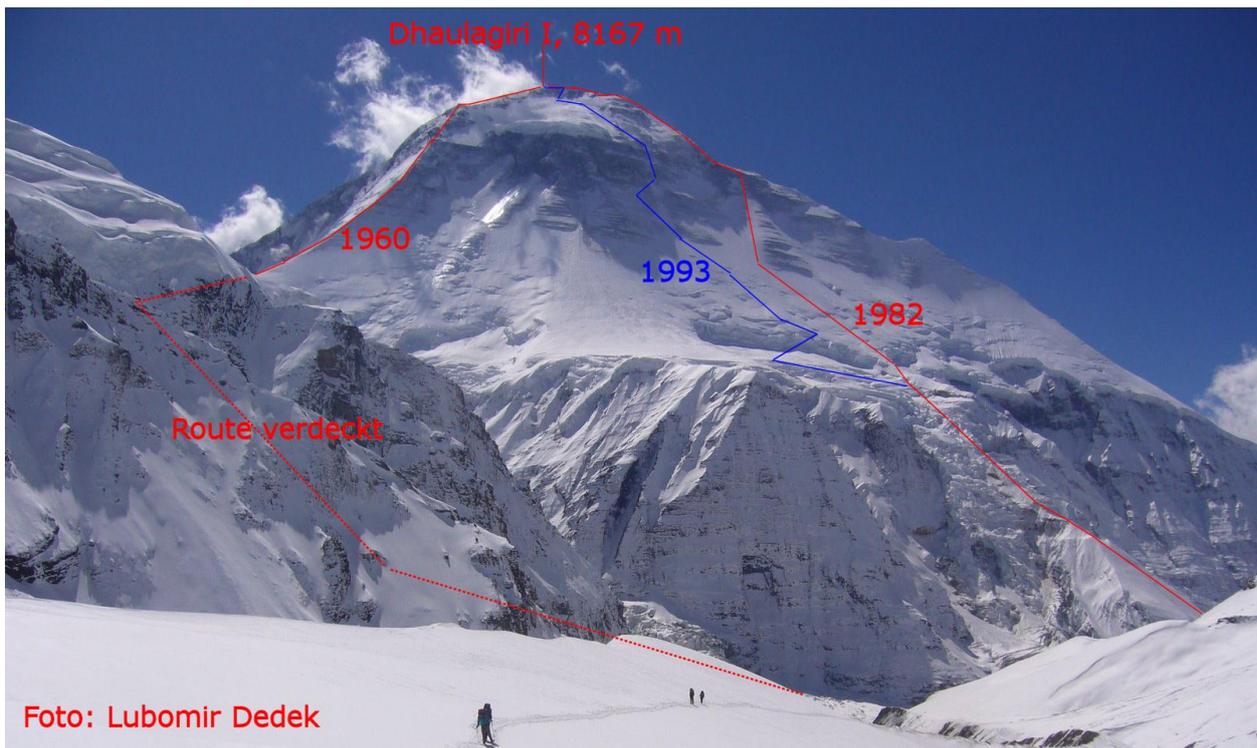
Dhaulagiri I, 8167 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1959

Erster Besteigungsversuch über den Nordostgrat durch eine österreichische Expedition unter Leitung von Fritz Moravec



Nordflanke des Dhaulagiri I vom French Col
(links der Nordostgrat. Der untere Teil der Route ist verdeckt.)

Auch die Österreicher unter Leitung von Fritz Moravec kommen mit der Absicht nach Nepal, den Dhaulagiri I über die Birnen-Route in der Nordflanke zu besteigen. Selbst der Sirdar Pasang Dawa Lama, der jetzt schon zum vierten Mal zum Dhaulagiri kommt und der durch seine Erstbesteigung des Cho Oyu im Jahr 1954 eine Berühmtheit ist, hält die Routenwahl für richtig.

Die Schwierigkeiten des Anmarschs durch die Schlucht des Myagdi Khola haben sich seit 1953 noch nicht wesentlich geändert. Der einzige Unterschied ist, dass man weiß, was bevorsteht. Am 26. März ist man in Muri und wählt die Träger für den Weitermarsch aus. Es folgen wie immer die schlüpfrigen Pfade an den Steilhängen, der Kampf mit dem Bambus-Dickicht, heikle Flussüberquerungen, und dann auch noch Neuschnee und Trägerstreiks. Dennoch erreicht die Expedition den Platz des Basislagers am Fuß der Nordflanke bereits am 3. April, am 7. April ist dort alles fertig eingerichtet. Da man sehr früh am Berg eingetroffen ist, entschließt man sich zunächst zu einer Erkundung über den Myagdi-Gletscher in Richtung Nordostsattel. Am 9. April brechen Moravec, Vanis und Pasang Dawa Lama mit vier Sherpas zu dieser Erkundung auf. Sie passieren den "Eiger", kommen gut durch die steinschlaggefährdete Zone an dessen Fuß

und überwinden die erste Stufe des zum Nordostsattel führenden Gletschers. Da sie noch nicht akklimatisiert sind, kampieren sie auf 5250 m Höhe. Um den Weiterweg zum Sattel und den Verlauf des Nordostgrates einsehen zu können, steigen die zwei Österreicher und Pasang Dawa Lama am 10. April am Hang des links gelegenen Tukupe Peak hoch. Es ziehen zwar Wolken auf, doch was sie bis dahin erkennen konnten, lässt in ihnen den Entschluss reifen, die Birnen-Route aufzugeben und stattdessen die Besteigung über den Nordostgrat zu versuchen. Schnell steigen sie zum Basislager ab, um sich mit den Kameraden zu beraten. Alle stimmen zu.

In den folgenden Tagen wird die Route bis zum Nordostsattel (5700 m) erschlossen. Viele Traglasten werden zum Lager 1 (5250 m) und weiter zum Lager 2 auf dem Sattel geschafft. Am 21. April beginnt der weitere Vorstoß den Nordostgrat hinauf. Lager 3 wird in 6150 m Höhe aufgestellt, Lager 4 am 24. April in 6500 m Höhe. Bis zum 28. April werden diese Lager voll ausgestattet.

Am 29. April führen starke Zahnschmerzen von Pasang Dawa Lama dazu, dass man sich kurzfristig ins Lager 2 auf dem Sattel zurückziehen muss. Gegen Mittag stellt man fest, dass Heini Roiß nicht da ist. Neben dem Lager entdeckt man ein Loch, darunter eine tiefe Gletscherspalte. Von unten kommen ein paar Worte. Heini Roiß ist tief abgestürzt und steckt eingeklemt zwischen den Eiswänden der Spalte. Ratay lässt sich zu dem Verunglückten am Seil hinunter, doch alle Versuche, Roiß mit Seilen nach oben zu ziehen, sind erfolglos. Dann lässt sich Prein hinab; wieder ohne Erfolg. Dann seilt sich Kucera in die Spalte ab, um Eis rund um den Körper loszupickeln. Als der erschöpfte Kucera hochgezogen wird, meldet er, dass Roiß gestorben ist. Die weiteren Versuche, den Körper aus dem Eis heraus zu hacken, führen zunächst zu nichts. Erst am folgenden Tag gelingt die Bergung des Leichnams. Roiß wird am 1. Mai in der Nähe des heutigen Basislagers bestattet.

Anfang Mai erarbeiten sich die Bergsteiger die Route bis zum Lager 4 von neuem. Die Zelte sind z.T. eingeknickt und müssen neu aufgestellt werden. In der Nacht zum 6. Mai kommen die Sherpas Pasang Dawa Lama, Pasang und Gyaltsen in Lager 4 im Höhensturm fast ums Leben. Am folgenden Tag graben sie eine Schneehöhle zum besseren Schutz gegen den Sturm, später folgt eine zweite. Bis zum 9. Mai können am Grat Fixseile bis auf 6650 m Höhe angebracht werden. Schlechtes Wetter unterbricht die Arbeiten, am 13. Mai wird die Höhe 6900 m erreicht, dann folgen wieder Sturm und Neuschnee. Am 19. Mai wird eine der Schneehöhlen von Lager 4 von einer Lawine verschüttet. Bis sich die „Bewohner“ einen Gang nach draußen geschaufelt haben, sind sie fast erstickt. Am 21. Mai wird ein Zelt als Lager 5 in 7000 m Höhe aufgestellt.

Ab dem 22. Mai ist dann Pasang Dawa Lama die treibende Kraft. Während die anderen in Lager 4 einen Ruhetag einlegen, steigt er mit 4 Sherpas ins Lager 5 auf. Zwei Sherpas werden zurückgeschickt. Diese steigen am nächsten Tag zusammen mit Prein erneut mit Vorräten auf. Währenddessen sichert die Mannschaft von Lager 5 die Route weiter den Grat hinauf mit Fixseilen. Am 24. Mai errichten Prein, Pasang Dawa Lama und zwei weitere Sherpas Lager 6 in 7400 m Höhe. In der Nacht wird das Zelt im Sturm beschädigt; es ist kein Schlaf möglich. Obwohl der Sturm am Morgen nicht nachgelassen hat – immerhin ist strahlend blauer Himmel –, brechen Prein und Pasang Dawa Lama zum Gipfel auf. Die beiden Sherpas steigen ab. Auf 7800 m spüren die beiden Bergsteiger, dass ihnen bei dem Sturm Erfrierungen drohen. Sie kehren zum Zelt des Lagers 6 zurück, das allerdings inzwischen vom Sturm weiter aufgerissen wurde. Dennoch bleiben sie hier, um es am nächsten Tag nochmals zu versuchen. Die Nacht zum 26. Mai ist eisig, da die Zeltbahn kaum noch schützt. Am Morgen jagen Wolken um den Grat; dennoch brechen sie erneut in Richtung Gipfel auf. Der Sturm ist noch stärker geworden, so dass sie sich noch unterhalb des Umkehrpunktes vom Vortag zum Rückzug entscheiden müssen. Wieder eine Nacht in den Resten des Lagers 6. Und dann kommen auch noch die beiden Sherpas Gyaltsen und Pasang von unten herauf, weil der Sturm Lager 5, wohin sie abgestiegen waren, zerstört hatte. Aber selbst nach dieser dritten Nacht wagen Prein und Pasang Dawa Lama einen weiteren Angriff. Der Sturm hat nicht nachgelassen. Nach einer Stunde setzt Schneefall ein. Es bleibt nichts anderes übrig, als endgültig abzusteigen.

Teilnehmer: Fritz Moravec (Leitung), Othmar Kucera, Stefan Pauer, Karl Prein, Heinrich Roiß,
Johann Ratay, Erich Vanis, Wilfried Wehrle, Pasand Dawa Lama (Sirdar)

Quellen: Fritz Moravec: Dhaulagiri – Berg ohne Gnade
224 Seiten, gebunden, s/w-Fotos
Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1960

Fritz Moravec: Die Vorletzten am Dhaulagiri
Berge der Welt, Band 13, 1960/61, Seite 123 – 127
Schweizerische Stiftung für Alpine Forschungen